

in der Frage der Anwendung von Gewalt, einen demokratisch-republikanischen Nationalstaat erstrebten. Welchen Anteil Badener und Württemberger an der Vorbereitung und am Verlauf der Revolution hatten und wie sie mit ihren enttäuschten Hoffnungen fertig wurden, erzählt Lahnstein, aus seinen reichen Kenntnissen süddeutscher Kultur- und Geistesgeschichte schöpfend, fesselnd und nachdenklich. Im Mittelpunkt des Buches stehen Lebensbilder der Paulskirchenmitglieder. Fast ein halbes Hundert sind es aus dem heutigen Baden-Württemberg gewesen. Lahnstein hat sich für die Badener Bassermann, Mathy, Hecker, Karl Mez und Robert Mohl entschieden, für die Württemberger Friedrich Theodor Vischer, Uhland, Wilhelm Zimmermann, der Hall in der Nationalversammlung vertrat, für die Pfarrer Sprißler und Blumenstetter aus Hohenzollern und für den Fürsten Constantin Waldburg-Zeil. Über jede Auswahl läßt sich streiten, durfte man aber auf Ferdinand Nägele aus Murrhardt verzichten, den einzigen Handwerker im »Professorenparlament«? Hervorragend ist die Ausstattung des Buches. Allein schon die Sammlung der Abbildungen und Farbtafeln lohnt den Kauf. Gö

100 Jahre Fabrikinspektion und Gewerbeaufsicht in Baden-Württemberg. Hrsg.: Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Sozialordnung Baden-Württemberg. Stuttgart 1979. 144 S. Die Festschrift des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Sozialordnung soll einen Überblick über die Entwicklung der Gewerbeaufsicht in Baden und Württemberg seit der Einführung der Fabrikinspektion im Jahre 1879 geben.

Es ist bedauerlich, daß die Herausgeber den bei Festschriften immer wieder festzustellenden Fehler der einseitigen Gewichtung begingen. So berichtet uns dieses Buch auf einem Drittel des zur Verfügung stehenden Raumes über die Gewerbeaufsicht bis zum Jahre 1973. Der Darstellung der gegenwärtigen Verhältnisse wird ein unverhältnismäßig großer Teil gewidmet. Auch wird Gewerbeaufsicht weitgehend mit »Fabrikinspektion« gleichgesetzt. Dadurch wird stillschweigend übergangen, daß in den spätmittelalterlichen Städten eine verhältnismäßig straffe Gewerbeaufsicht von der städtischen Obrigkeit und den Zünften geführt wurde. An dem Buch ist die Verquickung von allgemeiner Beschreibung und ganz exakten statistischen Angaben auffällig. Dabei fehlt der Hinweis auf die Problematik statistischer Angaben aus dem 19. Jahrhundert.

Neben diesen sicherlich nicht unwesentlichen Mängeln gibt das Buch einen guten Überblick über die organisatorische Entwicklung und die gegenwärtigen Probleme der Gewerbeaufsicht.

Der Druck und die gelungene Aufmachung des Buches sind ansprechend. Zieht man von inhaltlicher Seite ein Resümee, so verspricht das Buch mehr als es halten kann. Wi

Wie wir den Weg zum Sozialismus fanden. Erinnerungen badischer Sozialdemokraten. Hrsg. und bearb. von Jörg Schadt (= Veröffentlichungen des Stadtarchivs Mannheim, Band 8). Stuttgart: Kohlhammer 1981. 68 S., 5 Abb.

Es vergeht oft eine lange Zeit und ein langer Weg, bis ein junger Mensch seinen festen politischen Standort gefunden hat.

In dem vorliegenden Buch beschreiben sieben spätere Sozialisten, wie sie mit sozialistischen Ideen in den Jahren 1870 bis 1918 in Berührung kamen und wie sich ihre politische Überzeugung auf den persönlichen Lebensweg auswirkte. Dabei wird das heute noch oft heroisierte Kaiserreich mit Spitzelwesen und Denunziantentum, Schikanen und der Verfolgung politisch Andersdenkender als obrigkeitlicher Polizeistaat enttarnt.

Eine Lektüre, die Spaß macht und bei genauem Lesen Hintergründe, Ausprägungen und Stimmungsbilder aus dem Kaiserreich hervortreten läßt. Wi

Bettina Wenke: Interviews mit Überlebenden. Verfolgung und Widerstand in Südwestdeutschland. Hrsg. v. d. Landeszentrale für Politische Bildung Baden-Württemberg. Stuttgart: Theiss 1980. 273 S.

»... Es soll sich kein ehemaliger KZ-Gefangener einbilden, daß er ein Held war. Es hat mich vom ersten bis zum letzten Tag fast kaputtgemacht, zusehen zu müssen, wie um einen herum ständig Unrecht geschah und man nichts tun konnte, sondern irgendwie mitmachen mußte.« Alfred Leikam, fünfdreiviertel Jahre lang Häftling in dem Arbeitslager Welzheim und dem Konzentrationslager Buchenwald, erzählte dies der Rundfunkreporterin Bettina Wenke in einem von 15 Interviews, die diese mit Überlebenden von Konzentrationslagern führte. Alle Gespräche – auch das mit dem langjährigen Haller Notar Alfred Leikam – wurden in einer Schulfunkreihe ausgestrahlt. Sie liegen nun in dem Band »Interviews mit Überlebenden« vor. Es ist ein Bericht von der Verfolgung und dem Widerstand in Südwestdeutschland, der deutlich vor Augen führt: den »Holocaust« gab es auch bei uns, vor unserer Haustür! Ein ganzes Netz von Arbeitslagern hatte den Südwesten überzogen. Dies macht auch eine Karte deutlich, die allerdings unrichtigerweise für Schwäbisch Hall zwei Konzentrationslager nennt. Es gab hier »nur« eines. iol

Martin Blümcke: Unser schönes Baden-Württemberg. Our beautiful Baden-Württemberg. Notre beau Baden-Württemberg. Frankfurt a. M.: Umschau 1981. 127 S.

Es ist nicht das erste Buch über das Bundesland Baden-Württemberg, aber es ist ein gutes und anregendes. Der Verfasser versucht hier nicht, ein erschöpfendes Bild zu geben von dem am 25. April 1982 30 Jahre alt gewordenen Land mit all den vielfältigen Gesichtern seiner Menschen, Landschaften, Städte und Gemeinden, wirtschaftlichen und sozialen Problemen, geistigen, kulturellen und volkskundlichen Besonderheiten. Das ist auf 27 Seiten allgemeinem und 24 Seiten den einzelnen Bildern gewidmetem Text auch gar nicht möglich. Das mit 72 großformatigen, sehenswerten Farbbildern ausgestattete Buch soll vielmehr Anregungen geben, Baden-Württemberg näher kennenzulernen. Mit großem Geschick arbeitet der Verfasser die wesentlichen Züge dieses Bundeslandes heraus, stellt er seine Landschaften, seine Städte, Burgen und Schlösser, Kirchen und Klöster, Kunst und Kultur in ausgesuchten Beispielen dar. Man spürt, daß der Verfasser weiß, worüber er schreibt, und daß er ein guter Kenner des Landes und seiner Bewohner ist.

Der Text ist dreisprachig abgefaßt. So gibt das Buch jedem, der Baden-Württemberg kennenlernen will, eine lebendige und anschauliche Einführung und für den, der dieses schöne Land schon kennt, einen Genuß beim Betrachten der hervorragenden Farbaufnahmen. R.

Belser Ausflugsführer. Band 1: Land Baden-Württemberg. Burgen, Schlösser und Ruinen. 237 S. – Band 2: Land Baden-Württemberg. Kirchen und Klöster. 253 S. Stuttgart und Zürich: Belser 1980.

Der in Zusammenarbeit mit dem Finanzministerium Baden-Württemberg entstandene zweibändige Führer dokumentiert mit Fotos, Skizzen, Plänen rund 400 Baudenkmale, die sich meist in Landesbesitz befinden oder vom Land betreut werden. Die Bauten sind nach Regionen geordnet, die Anmerkungen beschränken sich auf Jahreszahlen zur Baugeschichte und Vermerke der heutigen Nutzung und Öffnungszeiten. Diese äußerst dürftige Sammlung von illustrierten Karteikarten kann man nur sehr bedingt als »Ausflugsführer« bezeichnen. GÖ

Heinz Bischof, Albrecht Gaebele: Hohenlohekreis. Karlsruhe: Badenia Verl. 1981. 132 S., 150 Fotos.

In zweiter Auflage liegt »die erste umfassende Beschreibung« (Verlagsprospekt) des Hohenlohekreises vor. Die hervorragenden Fotografien von A. Gaebele spiegeln die Gegenwart des Kreises eindrucksvoll und in manchmal überraschenden, ungewohnten Perspektiven wider. Man wird neugierig auf dieses Ländchen, man kann sich anhand der Bilder im Nachhinein an gewonnene Eindrücke erinnern.

Wie so oft bei guten Bildbänden fällt auch hier der Text ab. Wenn man schon die Geschichte bemüht, sollte man es korrekt tun oder es lieber ganz bleiben lassen. Einem Juristen, einem Statiker oder Mediziner verzeiht man grobe Kunstfehler auch nicht. Aber über Geschichte